

Angebote in der Dokumentationsstätte „Gelsenkirchen im Nationalsozialismus“

Der Besuch der Dokumentationsstätte sowie die Teilnahme an Führungen und Veranstaltungen sind kostenfrei.

Führungen durch die Dauerausstellung „Gelsenkirchen im Nationalsozialismus“ sind nur nach vorheriger Anmeldung möglich.

Mit der Dokumentationsstätte „Gelsenkirchen im Nationalsozialismus“ ist das Institut für Stadtgeschichte auch dem Arbeitskreis NS-Gedenkstätten und -Erinnerungsorte in NRW e.V. angeschlossen. www.ns-gedenkstaetten.de/nrw/gelsenkirchen

Die Dokumentationsstätte „Gelsenkirchen im Nationalsozialismus“ wurde am 8. Mai 1994 eröffnet und befindet sich in einem ehemaligen Polizeigebäude von 1907. Während der NS-Zeit war das Haus u. a. Sitz der NSDAP-Ortsgruppenleitung Buer-Erle. In der Dokumentationsstätte befindet sich seither eine Dauerausstellung, die sich mit der Geschichte des nationalsozialistischen Regimes am Beispiel der Stadt Gelsenkirchen auseinandersetzt. Im Jahr 2014/15 wurde die Ausstellung komplett überarbeitet und am 8. Mai 2015 wieder eröffnet.



Institut für Stadtgeschichte

Dokumentationsstätte
„Gelsenkirchen im Nationalsozialismus“
Cranger Straße 323
45891 Gelsenkirchen

Verkehrsverbindungen

ÖPNV-Linien: 301, 342, 381, 397, 398
Haltestelle „Marktstraße“

Öffnungszeiten

Dienstag 10 – 17 Uhr
Mittwoch 10 – 18 Uhr
Freitag 10 – 17 Uhr

An Feiertagen und in den Ferien geschlossen.

Information und alle Vereinbarungen

Telefon: 0209 169-8551
E-Mail: isg@gelsenkirchen.de
www.institut-fuer-stadtgeschichte.de
www.gelsenkirchen.de



Institut für
Stadtgeschichte



Herausgeber: Institut für Stadtgeschichte – 2023



Institut für
Stadtgeschichte



Programm im 2. Halbjahr 2023

Bitte beachten Sie die Hinweise
zu den Veranstaltungsorten.



Dokumentationsstätte
„Gelsenkirchen im
Nationalsozialismus“



Veranstaltungen

Mittwoch, 30. August 2023, 18 Uhr

Karl Schwesig – ein politisch engagierter Künstler

Vortrag von Günter Krusch, Duisburg, mit anschließender Diskussion
Ort: Dokumentationsstätte „Gelsenkirchen im Nationalsozialismus“, Cranger Straße 323, 45891 Gelsenkirchen

Vor 125 Jahren wurde der Maler und Zeichner Karl Schwesig (1898-1955) in Gelsenkirchen geboren. Er ging 1918 nach Düsseldorf, besuchte die Kunstakademie und wurde u. a. in den 1920er Jahren Mitbegründer der politisch-satirischen Zeitschrift „Die Peitsche“. Seine Kunst war als politische Waffe scharf und wirksam. 1933 wurde er von den Nationalsozialisten verhaftet und im Düsseldorfer „Schlegelkeller“ inhaftiert. Seine Erfahrungen von Haft und Folter arbeitete Schwesig in den 48 Zeichnungen des Schlegelkeller-Zyklus auf, die international bekannt wurden. Viele seiner Werke wurden als „entartet“ beschlagnahmt und zerstört. Nach Haft, Emigration und Internierungen in verschiedenen Lagern kehrte Karl Schwesig nach 1945 nach Düsseldorf zurück, wo er 1955 starb. Der Bildvortrag erinnert an das künstlerische Schaffen eines unbequemen Zeitgenossen.

Sonntag, 10. September 2023, 15 – 16.30 Uhr

Tag des offenen Denkmals

Ort: Dokumentationsstätte „Gelsenkirchen im Nationalsozialismus“, Cranger Straße 323, 45891 Gelsenkirchen

Zu einer öffentlichen Führung um 15 Uhr durch die Dauerausstellung „Gelsenkirchen im Nationalsozialismus“ lädt das Institut für Stadtgeschichte ein. Im Mittelpunkt der Ausstellung befindet sich eine unter Denkmalschutz gestellte Wandinschrift, die das 25-Punkte-

Programm der NSDAP von 1920 abbildet. Diese Wandinschrift gehört zu den wenigen authentischen nationalsozialistischen Überresten in Gelsenkirchen.

Mittwoch, 20. September 2023, 19.30 Uhr

Totentanz – 1923 und seine Folgen

Lesung mit der Autorin Jutta Hoffritz

Ort: Stadtbibliothek Gelsenkirchen, Bildungszentrum, Ebertstraße 19, 45879 Gelsenkirchen

Wie die Ruhrbesetzung in die Hyperinflation führte, schildert die Journalistin Jutta Hoffritz. Sie liest aus ihrem Buch „Totentanz – 1923 und seine Folgen“. Darin geht es um die Opfer, aber auch um die Profiteure der Geldentwertung. Eindrücklich beschreibt sie, wie die Menschen in Deutschland das Krisenjahr 1923 erlebten.

Eine Veranstaltung in Erinnerung an die Ruhrbesetzung vor 100 Jahren in Kooperation mit der Stadtbibliothek Gelsenkirchen

Mittwoch, 27. September 2023, 18 Uhr

Die Ruhrbesetzung 1923. Gewalt, Widerstand und Selbstermächtigung

Vortrag von Prof. Dr. Nicolai Hannig, Darmstadt, mit anschließender Diskussion

Ort: Dokumentationsstätte „Gelsenkirchen im Nationalsozialismus“, Cranger Straße 323, 45891 Gelsenkirchen

Der Vortrag beschäftigt sich mit der Besetzung des Ruhrgebiets durch französische und belgische Truppen von 1923 bis 1925. Im Vordergrund stehen Gewalt, Widerstand und Selbstermächtigung. Dabei spürt der Vortrag nicht nur den Konflikten zwischen Besatzern und Besetzten nach. Er untersucht auch, wie sich Teile der Ruhrgebietsbevölkerung untereinander abstrafte, demütigten und bekriegten.

Eine Veranstaltung in Erinnerung an die Ruhrbesetzung vor 100 Jahren

Mittwoch, 18. Oktober 2023, 18 Uhr

Der Ruhrkampf – La Bataille de la Ruhr

Französische Filmaufnahmen aus Westfalen und dem Rheinland 1921-1925

Historische und filmgeschichtliche Einordnung von Dr. Volker Jakob, Münster, mit anschließender Diskussion

Ort: Kulturraum „die flora“, Florastraße 26, 45879 Gelsenkirchen

Der legendäre Ruhrkampf jährt sich 2023 zum 100. Mal. Die Ereignisse damals haben die Welt bewegt. Im kollektiven Bewusstsein ist das Geschehen heute allerdings nahezu ganz vergessen. Das

hängt sicherlich auch mit dem Fehlen zeitgenössischer Filmbilder zusammen. Nun tauchten in den 1990er Jahren Filmsequenzen auf, die diese Geschehnisse authentisch dokumentieren. Das LWL-Medienzentrum für Westfalen hat 2006 auf der Grundlage dieses Materials einen etwa 60-minütigen Film kompiliert und als DVD veröffentlicht. Diese Bilder sollen gezeigt und historisch und filmgeschichtlich eingeordnet werden: Ein Blick zurück in die vergessene Vergangenheit des Rhein- und Ruhrgebiets.

Eine Veranstaltung in Erinnerung an die Ruhrbesetzung vor 100 Jahren in Kooperation mit dem Kulturreferat der Stadt Gelsenkirchen

Mittwoch, 25. Oktober 2023, 18 Uhr

Josef Neuberger – Zionist, Jurist, Politiker

Vortrag von Dr. L. Joseph Heid, Duisburg, mit anschließender Diskussion

Ort: Dokumentationsstätte „Gelsenkirchen im Nationalsozialismus“, Cranger Straße 323, 45891 Gelsenkirchen

Der aus einer ostjüdischen Familie stammende Josef Neuberger (1902-1977) kam 1914 nach Düsseldorf, schloss sich als junger Mann der jüdisch-sozialdemokratischen Poale Zion an, in der er eine führende Rolle im Rheinland spielte. Nach Jurastudium und Promotion ließ er sich ab 1932 als Anwalt in Düsseldorf nieder. Während des Novemberpogroms 1938 wurde er schwer misshandelt, floh nach Palästina, wo er nicht reüssieren konnte, um sich dann 1952 wieder in Düsseldorf niederzulassen. 1966 wurde der glänzende Jurist Neuberger, der sich als Opferanwalt und Kämpfer für die Wiedergutmachung einen Namen gemacht hatte, Justizminister des Landes NRW.

Eine Veranstaltung in Kooperation mit der Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit Gelsenkirchen e. V.

Mittwoch, 29. November 2023, 18 Uhr

Krim, Kaukasus, Krakau – ein Kriminalpolizist aus Gelsenkirchen im nationalsozialistischen Vernichtungskrieg

Vortrag von Dr. Daniel Schmidt, Gelsenkirchen, mit anschließender Diskussion

Ort: Dokumentationsstätte „Gelsenkirchen im Nationalsozialismus“, Cranger Straße 323, 45891 Gelsenkirchen

Kriminalkommissar Kubiak stammte aus Gelsenkirchen-Schalke. Er war u.a. am Polizeipräsidium Bochum und beim Reichskriminalpolizeiamt in Berlin tätig. Ab Herbst 1941 war er der berüchtigten Einsatzgruppe D zugeteilt, die im Süden der Sowjetunion im Zuge des nationalsozialistischen Vernichtungskrieges hunderttausende Menschen ermordete. Der Vortrag schildert die exemplarische Karriere dieses Polizisten aus dem Ruhrgebiet vor und nach 1945.